

Das FPP begrüsst und unterstützt die Bestrebungen der pädiatrischen Spezialisten, eigene Facharzt-titel im Rahmen der Weiterbildungsordnung zu erhalten. Mit einem Boom von neuen Facharztpraxen und einer damit ausgelösten Kostenexplosion ist sicher nicht zu rechnen, da es sich hier eindeutig um spitalgebundene Spezialdisziplinen handelt.

Das FPP unterstützt insbesondere die Intervention der pädiatrischen Ordinarien in dieser Frage [1], die täglich unter dem Defizit der pädiatrischen Spezialitäten an ihren Kinderkliniken leiden müssen. Das FPP findet es bedauerlich, dass Dr. R. Salzberg als Pädiater dieses Bedürfnis nicht wahrnehmen will und sich hinter die KWFB-Barrikade der «Eindämmung der Titelproliferation» verschanzt [2]. Wir möchten Herrn Kollega Salzberg an eine Devise und einen Ratschlag unseres FMH-Präsidenten Dr. H. H. Brunner erinnern,

der im März 1999 angesichts der Schwierigkeiten der SGP mit ihren neuen Strukturen feststellte, dass überholte Strukturen, auch wenn sie neu sind, sehr schnell der Realität angepasst werden müssen.

Die Strukturen einer ärztlichen Standesorganisation sollen nicht zuletzt auch dem Patienten dienen: Wie immer, wenn Kinder und Erwachsene unterschiedlich behandelt werden, sind die Kinder die Leidtragenden.

#### Literatur

- 1 Fanconi S, Kraemer R, Schaad UB, Sennhauser FH, Suter S. Facharzttitel oder Schwerpunkt für die Spezialisten in der Pädiatrie? Schweiz Ärztezeitung 2000;81(4):188-9.
- 2 Salzberg R, Giger M. Kommentar. Schweiz Ärztezeitung 2000;81(4):189.

## Kommentar

Die Frage, ob dem berechtigten Interesse der Pädiater und vor allem der ehemaligen Subspezialitäten der Pädiatrie besser mit der Schaffung von neuen Titeln oder von Schwerpunkten gedient ist, wird nach dem Artikel des FPP nicht beantwortet. Den Argumentationen der Kollegen Geiges und Fitze (und der Direktorin und der Direktoren der pädiatrischen Universitätskliniken [1]) zur Entwicklung und zum Stellenwert der Pädiatrie kann ich mich vollumfänglich anschliessen, ich habe dieselben im Rahmen der Beratungen in der Kommission für Weiter- und Fortbildung der FMH gehört und sie unterstützt. Ich bin allerdings persönlich der Ansicht, dass es auch für einen pädiatrischen Subspezialisten notwendig ist, eine Grundweiterbildung als Pädiater zu absolvieren, unter anderem auch darum, weil es entgegen den Ansichten der Autoren sehr wohl auch «Superspezialisten» in der freien Praxis gibt, welche einen mehr oder weniger grossen Teil ihrer Tätigkeit im Bereich der allgemeinen Pädiatrie ausüben.

Es geht hier also nicht um die Frage von alten oder neuen Strukturen oder ob es Spezialisten für die Pädiatrie geben soll oder nicht, sondern um die Gewichtung und Bedeutung der fachlichen Qualifikation «Titel» oder «Schwerpunkt». Die Weiterbildung für einen Facharzttitel soll zukünftig, gemäss den Beratungen der Expertenkommission Fleiner, nicht länger als sechs Jahre dauern. Mit dem Modell der Schwerpunkte kann die Weiterbildungsdauer für besonders spezialisierte oder schwierige Fachgebiete auf 8 oder 9 Jahre verlängert werden. Ob damit möglicherweise den pädiatrischen Patienten und deren zukünftigen Ärztinnen und Ärzten nicht besser gedient ist, muss sachlich diskutiert werden. Die Schweizerische Ärztekammer wird am 21./22. Juni 2000 darüber zu entscheiden haben.

*Dr. med. René Salzberg  
Präsident der Kommission für Weiter- und Fort-  
bildung der FMH*

- 1 Fanconi S, Kraemer R, Schaad UB, Sennhauser FH, Suter S. Facharzttitel oder Schwerpunkt für die Spezialisten in der Pädiatrie? Schweiz Ärztezeitung 2000;81(4):188-9.